

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 30-31: **Die Neubauten auf dem Jungfraujoeh: 75 Jahre Jungfrauabahn**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

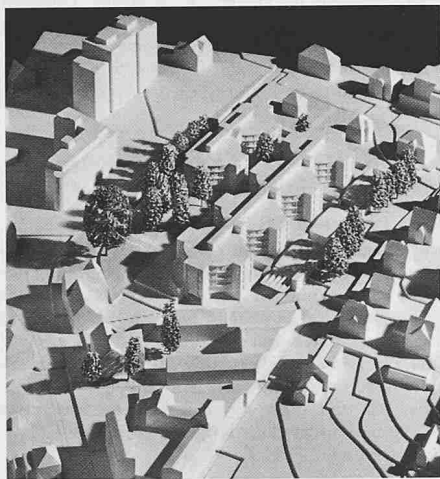
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Überbauung Buchenhof, Aarau

Der Regierungsrat des Kantons Aargau erteilte den vier folgenden Architekten Studienaufträge für ein kantonales Verwaltungszentrum Buchenhof in Aarau: Burkard + Meyer + Steiger, Baden; Egli + Rohr, Baden-Dättwil; Metron Planung AG, Windisch; Frei + Moser AG, Aarau. Das Raumprogramm umfasste Büros, Bauten für das Staatsarchiv, für die Drucksachen- und Materialzentrale sowie für die Erweiterung des Rechenzentrums.



Das Expertengremium empfahl dem Veranstalter, das Projekt der Architekten Burkard + Meyer + Steiger, Baden (Mitarbeiter H. Hohl, Ch. Keplinger, N. Keller), weiterbearbeiten zu lassen.

Fachexperten waren F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, W. Gantenbein, Zürich, W. Steib, Basel, G. Macchi, Kant. Hochbauamt, Bern, M. Grob, Stadtbaumeister, Aarau.

Römerbad Baden AG

Die Verenahof AG veranstaltete zusammen mit der Einwohnergemeinde Baden einen Ideenwettbewerb auf Einladung für den Bau einer Seniorenresidenz und eines Hotels sowie für die Erweiterung der Bäderanlagen auf dem Römerbadareal. Die Beteiligung der Einwohnergemeinde Baden ergab sich aus dem Interesse für eine städtebaulich gute Lösung sowie aus der Tatsache, dass eine optimale Realisierung der Bauaufgabe für den Kurort Baden von grosser Bedeutung ist.

Zur Teilnahme am Ideenwettbewerb waren acht Architekturbüros eingeladen. Fristgemäss sind sieben Projekte eingereicht worden. Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen: Dr. P. Conrad, Bauvorstand, Baden, Präsident, E. Reiber, Hotelier, Baden; die Architekten R. Betschart, Zürich, M. Campi, Zürich, W. Egli, Zürich, Katharina Steib, Basel, H. Wanner, Stadtplaner, Baden, Dr. J. Binder, Fürsprecher, Baden, Ersatz, J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden, Ersatz. Ferner nahm an den Beratungen Frau Dr. U. Kienberger teil.

1. Rang, 1. Preis, (13 000 Fr.): W. Egli + H. Rohr, Baden; Mitarbeiter: Robert Stampfli, Karin Pfluger, Baden-Dättwil

2. Rang, 2. Preis, (12 000 Fr.): H. Eppler + L. Maraini, Baden; Mitarbeiter: William Talley, Baden

3. Rang, Ankauf, (5000 Fr.): U. Burkard + A. Meyer + M. Steiger, Baden; Mitarbeiter: Reto Gisiger, Romana Tedeschi, Baden.

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft einstimmig das erstprämierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Es stellte mit Befriedigung fest, dass die Durchführung des von einer privaten Bauherrschaft veranstalteten und von der Stadt Baden unterstützten Ideenwettbewerbes erfolgreich war.

Place Chauderon-Nord à Lausanne

Une commande d'avant-projets a été donnée à trois bureaux d'architecture pour la restructuration de l'îlot situé sur la place Chauderon, entre l'avenue de Beaulieu et la rue du Petit Rocher:

- M. Botta + A. Galfetti, Lugano
- R. Luscher, Lausanne
- P. Mestelan + B. Gachet, Lausanne

La commission d'experts, chargée d'examiner les avant-projets et de conseiller les organisateurs était composée comme suit: B. Bolli, architecte, adjoint du service d'architecture de la Ville de Lausanne; P. von Meiss, architecte, professeur EPFL; P.-E. Monot, architecte, membre de la commission consultative d'urbanisme; E. Musy, architecte; R. Ostermann, membre de la commission consultative d'urbanisme; G. Steinmann, ingénieur; O. Regamey, architecte au service d'urbanisme de la Ville de Lausanne.

Conclusions de la commission d'experts

Les avant-projets présentés dans des délais relativement courts ne sont pas complètement développés. En effet, l'objectif était de se rendre compte si une solution d'architecture contemporaine avec démolition des immeubles existants était possible et présentait des qualités urbanistiques et architecturales supérieures à l'état actuel.

- La commission d'experts estime que les travaux répondent positivement à cette alternative avec la possibilité d'offrir des espaces publics plus intéressants que ceux de la solution d'une conservation de l'état actuel.
- La commission d'experts propose le projet de A. Galfetti, Lugano, pour la poursuite des études devant servir de base à la mise sur pied d'un nouveau plan de quartier.

Altersheim Kaiseraugst

Die Gemeinde Kaiseraugst veranstaltete unter sechs Architekten einen Projektwettbewerb für ein Altersheim mit Leichtpflegemöglichkeit. Es wurden alle sechs Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Bürgin & Nissen, Basel
2. Preis (5000 Fr.): Otto + Partner, Rheinfelden
3. Preis (4000 Fr.): Hirt + Sprenger, Rheinfelden

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 4000 Fr. Fachpreisrichter waren

Paul Berger, Riehen, Fritz Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, Wilfried Steib, Basel.

Überbauung des Areals Rinau, Kaiseraugst AG

Die Gemeinde Kaiseraugst veranstaltete unter den sechs zum Altersheimwettbewerb eingeladenen Architekten einen Ideenwettbewerb für die Überbauung des restlichen Rinau-Areals. Der Westteil des Areals wird für die Errichtung eines Altersheimes beansprucht werden (s. Projektwettbewerb «Altersheim Kaiseraugst»!). Es wurden sechs Entwürfe beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr.): Otto + Partner, Rheinfelden
2. Preis (2000 Fr.): Hirt + Sprenger, Rheinfelden
3. Preis (1000 Fr.): Buser + Minder AG, Basel

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, das erstprämierte Projekt der weiteren Planung des Gebietes Rinau zugrunde zu legen. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Fritz Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, Wilfried Steib, Basel, Paul Berger, Riehen.

Gemeindezentrum in Tamins GR

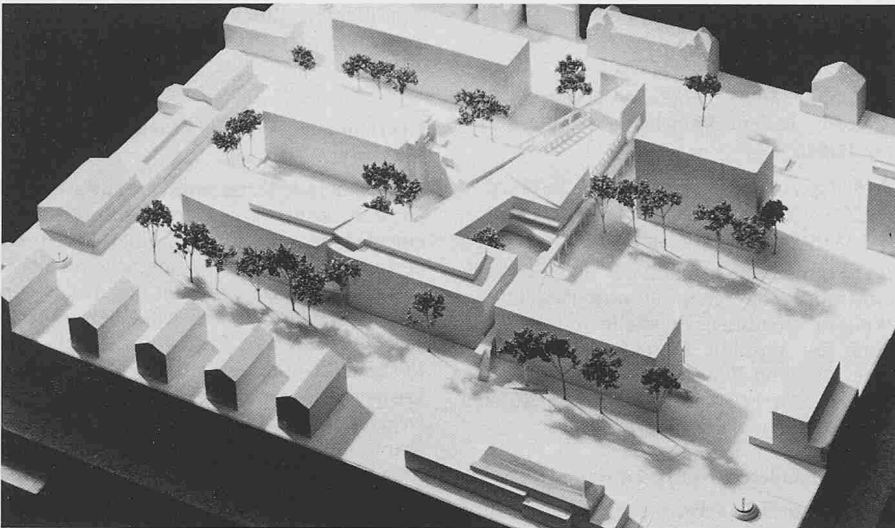
Die Gemeinde Tamins veranstaltete im Januar 1987 einen Projektwettbewerb unter acht Architekten für ein neues Gemeindezentrum im «Alig», Tamins. Die folgenden Architekten wurden zur Teilnahme eingeladen: M. Brügger, Häusler + Cathomen, A. Liesch, H.P. Menn, Reininger + Schneller, A. Theus, U. Zinsli, U. Meyer, alle Chur. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr.): Andres Liesch; Mitarbeiter: A.P. Müller, H. Masson, S. Götz
2. Preis (5000 Fr.): Urs Zinsli; Mitarbeiter: Konrad Erhard
3. Preis (3500 Fr.): Häusler + Cathomen
4. Preis (3000 Fr.): Reininger + Schneller.

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstprämierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, Josef Benz, Wil, Felix Schwarz, Zürich, Max Ziegler, Zürich. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1000 Fr.

Erweiterungsbauten gewerblich-industrielle Berufsschule Zug

Die Baudirektion des Kantons Zug veranstaltete im Oktober 1986 einen öffentlichen Ideen- und Projektwettbewerb für die Erweiterung der gewerblich-industriellen Berufsschule. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die ihren Geschäfts- und/oder Wohnsitz seit dem 1. Januar 1984 im Kanton Zug haben. Es wurden 16 Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

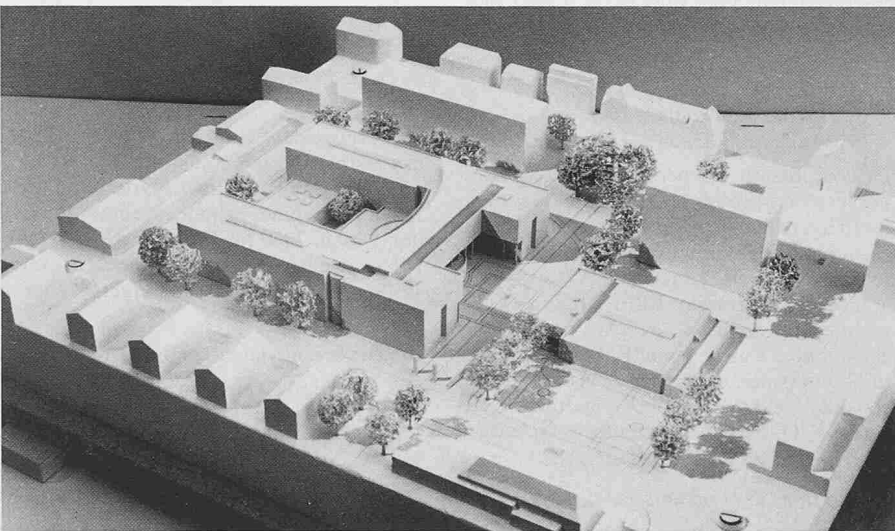


1. Preis (25 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Daniel Harksen, Steinhausen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Gesamtanlage ist charakterisiert durch die grossräumige nord-südaxiale Definition von Strassenräumen und Grünräumen mit durchgehend gleichen Traufhöhen analog dem Altbau. Der nach Norden erweiterte Altbau und der parallel dazu situierte Schul- und Turntrakt sind miteinander durch einen diagonal verlaufenden Verbindungs- trakt verknüpft, der zugleich an den Kopfenden die Eingangssituation an der Baarerstrasse und Industriestrasse eindeutig formuliert, aber auch als Orientierungsachse für die Übersichtlichkeit der Gesamtanlage dient.

Das Projekt besteht durch ein quartierbezogenes, städtebaulich überzeugendes Konzept, Übersicht und strukturelle Ökonomie. Besonders hervorzuheben ist die innenräumliche gestalterische Qualität in den Erschliessungsbereichen, wobei die inneren und äusseren Raumfolgen die Architektursprache logisch bestimmen.

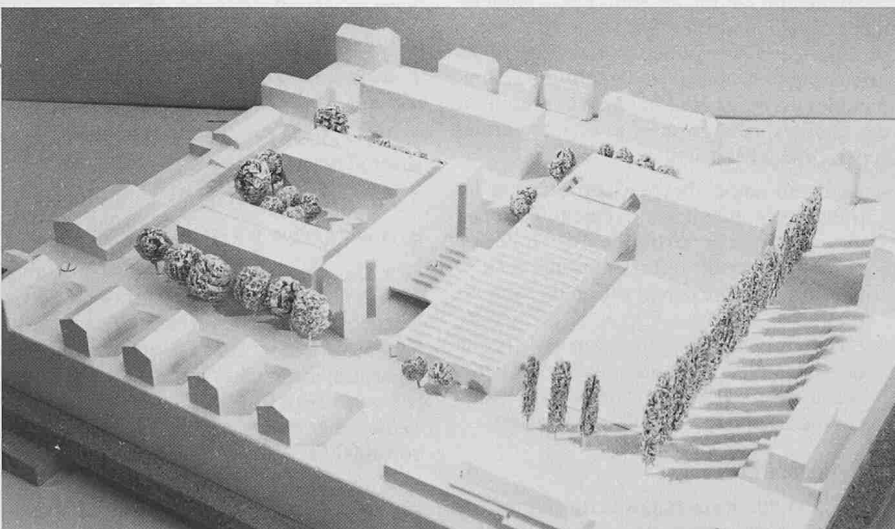


2. Preis (22 000 Fr.): Edwin A. Bernet, Zug; Mitarbeiter: Fritz Bucher, Urs Meier

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die axialsymmetrische Anlage ist ein eindeutiger städtebaulicher Akzent, der die Umgebung beherrscht. Gegliedert ist die Baumasie in einen Grosskomplex, bestehend aus dem Schulgebäude mit Werkstätten und einem separaten Sportgebäude. Der Altbau wird gänzlich integriert. Die Haupterschliessung erfolgt von den beiden Hauptstrassen her und führt hin zum gefassten zentralen Platz und bildet gleichzeitig die gewünschte Querverbindung.

Die Baukonstruktion ist gut durchstudiert und ermöglicht eine wirtschaftliche und rationelle Bauweise. Die massig wirkende Anlage erscheint monumental. Die architektonische Gestaltung ist konsequent und weist gute Qualitäten aus. Gestaltete Raumqualitäten beschränken sich auf den zentralen äusseren und inneren Allgemeinbereich. Die gesamte Anlage überzeugt durch die sorgfältig durchgebildete Grundrisskonzeption.



3. Preis (20 000 Fr.): Derungs + Achleitner, Zug; Mitarbeiter: Georg Isenring, Günter Glöggler

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Dem städtebaulichen Vorschlag liegt ein klares Konzept zugrunde. Die Baumasie wird entsprechend den einzelnen Teilbereichen in drei unterschiedliche Gebäudetrakte gegliedert, wodurch eine von aussen ablesbare Gesamtanlage entsteht. Die Anlage ist gleichwertig von der Baarer- wie von der Industriestrasse her erschlossen. Die beiden Zugänge werden durch den baulich tief gehaltenen Querriegel betont und optisch wahrgenommen, auf eine repräsentative Platzgestaltung wird verzichtet. Die Gebäudehöhen beziehen sich sinnvoll auf bestehende Gebäude der Umgebung.

Der kubische Aufbau der Gesamtanlage ist überzeugend und klar. Die architektonische Erscheinung ist in den Ansätzen gut, etwas schematisch formuliert. Das Projekt weist keine besonders interessanten räumlichen Aspekte auf.

1. Preis (25 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Daniel Harksen, Steinhausen

2. Preis (22 000 Fr.): Edwin A. Bernet, Zug; Mitarbeiter: Fritz Bucher, Urs Meier

3. Preis (20 000 Fr.): Derungs + Achleitner, Zug; Mitarbeiter: Georg Isenring, Günter Glöggler

4. Preis (15 000 Fr.): Paule Weber + Partner AG, Zug; Verfasser: Peter Weber

5. Preis (10 000 Fr.): Markus Rupper AG, Zürich; Verfasser: Markus Rupper, C. Balzani; Energiekonzept: Hans Abicht; Statik: E. Moss, Zug, A. Beyeler

6. Preis (8000 Fr.): René Forster, Zug

7. Preis (5000 Fr.): Bucher, Hotz, Burkart, Zug; Mitarbeiterin: Beatrice Ammann

Ankauf (4000 Fr.): Architektengemeinschaft K. Bernath, C. Frei + A. Krähenbühl, Zug

Fachpreisrichter waren A. Glutz, Kantonsbaumeister, Zug, E. Bürgin, Basel, R. Meyer, Basel, W. Rüssli, Luzern, J. Brühwiler, Meilen, Ersatz.

Wohnheim für Behinderte in Stein AG

Die Stiftung «Werkstätte für Behinderte Fricktal» als Bauherr, vertreten durch den Stiftungsrat, veranstaltete im Dezember 1986 einen öffentlichen Projektwettbewerb

für ein Wohnheim für Behinderte. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1985 in den Bezirken Rheinfelden und Laufenburg Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden elf Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste von der Beurteilung ausgeschlossen werden, da er in wesentlichen Bestandteilen unvollständig und zu spät eingereicht worden war. Ergebnis:

1. Preis (9500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Urs Schweizer, Kaisten; Mitarbeiterin Elfi Schweizer

2. Preis (6000 Fr.): Peter Metzger, Möhlin

3. Preis (5000 Fr.): Ursula Willenegger-Röthenmund, Gipf-Oberfrick

4. Preis (2500 Fr.): Otto Partner AG und Anton Giess, Rheinfelden

5. Preis (2000 Fr.): Hansjörg Steck, Möhlin

Fachpreisrichter waren William Steinmann, Wettingen, René Stoos, Brugg, Max Steiger, Baden, Fritz Gysin, Bözen. Fritz Rimml, Abt. Hochbau, Aarau, Ersatz.

Künstlerische Gestaltung des Gemeindesaal-Neubaus in Zollikon ZH

Der Gemeinderat Zollikon ZH veranstaltete unter den folgenden Künstlern einen Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des Aussenraumes und der Innenräume der Gemeindesaal-Überbauung in Zollikon: Jürg Altherr, Zürich, Balz Bächli, Zollikon, Alfred Bleuler, Erlenbach, Rita Ernst, Zürich, Esther Gisler, Zürich, Florin Granwehr, Zürich, Christoph Haerle, Zürich, Ursula Hirschli, Zürich, Beat Zoderer, Wettingen. Ergebnis: Alle Verfasser erarbeiteten Vorschläge für die Platzgestaltung, während nur deren vier auch Vorschläge für den Innenraum einreichten.

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, den Vorschlag von Christoph Haerle ausführen zu lassen. In der engsten Wahl befanden sich ausser dem erstprämiierten Entwurf auch die Vorschläge von Jürg Altherr sowie von Esther Gisler und Dieter Kienast.

Fachpreisrichter waren Hans Gremli, Architekt, Hochbauvorstand, Zollikon, Dr. Felix Bernet, Präsident Kulturkreis Zollikon, Balz Koenig, Architekt, Projektverfasser Gemeindesaal, Zürich, Gottfried Honegger, Künstler, Zürich, Guido Magnaguagno, Konservator, Kunsthhaus Zürich, Max Matter, Künstler, Unterentfelden, Dr. Willy Rotzler, Kunstkritiker, Hauser a. A.

Ideenwettbewerb für ein Stadttor in Winterthur

Mit der Verwirklichung der «autofreien Altstadt» und einer Bauordnung, welche diese Kernzone mit ihrer historischen Bausubstanz weitgehend erhalten soll, wären wohl die letzten Argumente für einen Abbruch der Stadttore entkräftet. Leider sind diese Türme aber bereits in den Gründerjahren gefallen. Anlässlich des SIA-Jubiläums soll eine breite Öffentlichkeit mittels einer populären Aktion auf einen der wichtigsten Teile unserer Tätigkeit, die Gestaltung der Stadt, aufmerksam gemacht werden.

Fast durchweg positive Reaktionen provozierte die Idee eines Winterthurer Ge-

meinderates, den wohl schönsten und markantesten Turm der Winterthurer Altstadt – den *Zeitbogen* – am früheren Standort wieder aufzubauen. Diese Idee und in der Folge mehrere Artikel in der Tagespresse deuten wohl auf den Wunsch einer breiten Bevölkerung hin, die Gassen räumlich wieder in einzelne, besser erlebbare Abschnitte zu gliedern. Dass dies mit einer historisierenden Rekonstruktion geschehen soll, scheint mindestens nicht zwingend zu sein.

Die Sektion Winterthur des SIA nimmt diese Diskussion zum Anlass, den ehemaligen Zeitbogen in seiner Volumetrie als Gerüstbau am Ort im Massstab 1:1 zu erstellen und mit einer Leinwand für Projektionen zu bespannen. Die Entwürfe aus diesem Wettbewerb sollen möglichst perfekt auf diese Leinwand projiziert werden, um dem Publikum so einen realistischen Eindruck zu vermitteln. An diesem Turm sollen exemplarisch Möglichkeiten für eine zeitgemässe Lösung dieser städtebaulich anspruchsvollen Aufgabe aufgezeigt werden. Die derzeit gültigen Bauvorschriften (BPG und BO Winterthur) müssen nicht eingehalten werden.

Veranstalter ist die SIA-Sektion Winterthur, vertreten durch deren Präsidenten: H.J. Leimer, dipl. Masch.-Ing. ETH/SIA, c/o Sulzer Energieconsulting AG, Postfach, 8401 Winterthur. Für die Durchführung des Wettbewerbes gilt die SIA-Ordnung für Architekturwettbewerbe Ordnung 152, Ausgabe 1972. *Teilnahmeberechtigung: Auf Einladung:* Architekten SIA-Mitglieder der Sektion Winterthur; *ohne Einladung:* Architekten SIA-Mitglieder der Sektion Schaffhausen; Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken Winterthur und Andelfingen.

Anforderungen: Ostfassade 1:50, Bericht (wünschenswert: Grundrisse Schnitt und übrige Fassaden), 1 Plan

Jury: U. Widmer, Stadtpräsident, Winterthur; H. Vogt, Stadtrat, Winterthur; U. Scheibler, Stadtbaumeister; Prof. G. Mörsch, Institut für Denkmalpflege ETHZ; Prof. P. Leemann, Zürich; A. Rüegg, Architekt, Zürich; B. Loderer, Arch./Journalist, Zürich. Für fünf bis zehn Preise stehen 10 000 Franken zur Verfügung. *Termine. Bezug der Unterlagen:* bis 11. August bei Johann Frei, dipl. Arch. ETH/SIA, Hindorfstr. 29, 8405 Winterthur; *Ablieferung der Projekte:* bis 21. August 1987; *Ausstellung und Projektion:* vom 17. bis 20. September 1987.

Gestaltung des Gebietes Zürich-Letten, Ideenwettbewerb

Der Stadtrat von Zürich und der Regierungsrat des Kantons Zürich eröffnen einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Nutzung, Erschliessung und Gestaltung des Gebietes Zürich-Letten.

Teilnahmeberechtigt sind alle in Gemeinden der Schweiz verbürgerten oder mindestens seit 1. Juli 1986 niedergelassenen Architekten und Landschaftsarchitekten (Wohn- oder Geschäftssitz). Für die von den Bewerbern beigezogenen, nicht ständigen Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Es wird den Teilnehmern empfohlen, sich in Arbeitsgemeinschaften von Landschaftsar-

chitekten und Architekten zusammenzuschliessen.

Die Teilnahmeberechtigung ist durch Beilage entsprechender Ausweise nachzuweisen. Besonders zu berücksichtigen sind die Artikel 26 bis 28 der SIA-Ordnung 152 und der Kommentar zu Art. 27.

Preisrichter sind Stadtrat Dr. Rudolf Aeschbacher, Vorstand des Bauamtes I, Vorsitz; Stadträtin Dr. Ursula Koch, Vorsteherin des Bauamtes II; Paul Schatt, Kantonsbaumeister; Willi Egli, Architekt, Zürich; Roman Lüscher, Architekt, Luzern; Thomas Roelly, Chef des Gartenbauamtes, St. Gallen; Prof. Flora Ruchat, Architektin, Zürich; Hermann Seiberth, c/o Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin. *Ersatzpreisrichter* sind Hans R. Rüegg, Stadtbaumeister; Peter Stünzi, Direktor des Gartenbauamtes; Milo Sonderegger, Kantonsingenieur, Ingenieur ETH.

Für Preise und Ankäufe steht dem Preisgericht eine Preissumme von Fr. 120 000.– zur Verfügung, von der mindestens Fr. 100 000.– für 8 bis 11 Preise zur Auszahlung gelangen.

Einsicht in die Unterlagen: Treppenhalle des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 8001 Zürich, 3. Stock, Montag bis Freitag: 8–17 Uhr. *Bezug der Planunterlagen:* Hochbauamt der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 3. Stock, Büro 303, Montag bis Freitag: 8.00–11.00 und 13.30–16.30 Uhr gegen den Depotbetrag von 300 Fr. oder schriftliche Bestellung unter Beilage der Postquittung für 300 Fr. (auf PC 80-2000 Stadtkasse, mit dem Vermerk «Wettbewerb Letten, Hochbauamt, Konto Nr. B 1017.401.5») an das Hochbauamt der Stadt Zürich, Wettbewerb Letten, Postfach, 8021 Zürich. Das Wettbewerbssprogramm wird kostenlos abgegeben, Tel. 01/216 29 28. Der Depotbetrag wird zurückerstattet, sofern die Unterlagen bis 15. Oktober 1987 dem Hochbauamt der Stadt Zürich unbeschädigt zurückgegeben werden oder rechtzeitig ein zur Beurteilung angenommener Entwurf eingereicht wird.

Termine: Fragestellung bis 28. August; Ablieferung der Entwürfe bis 15. Dezember 1987.

Zur Aufgabe

Die Topographie des Wettbewerbsareals ist durch Bahnanlagen geprägt. Diese bilden eine charakteristische, langgezogene und ebene Fläche, die in den steilen Hang eingeschnitten wurde. Das umliegende Wohngebiet ist dicht bewohnt, und die Gebäude sollen gemäss WAP auch in Zukunft überwiegend für Wohnzwecke dienen.

Das gesamte Wettbewerbsgebiet zeichnet sich durch ein städtebauliches «Gestaltungsdefizit» aus: Die Galerie der Wasserwerkstrasse zerschneidet den Hang südöstlich der Kornhausbrücke, die Stützmauer hinter der Wasserwerkstrasse denjenigen nordwestlich davon. Die wichtige Kornhausbrücke hat auf der Westseite einen städtebaulich eindeutigen Brückenkopf, auf der Nordostseite fehlt eine entsprechende Gestaltung weitgehend. Vor allem auf dem nordwestlichen Uferabschnitt reihen sich Gewerbe- und Bahnbauten relativ zufällig aneinander.

Die Freiräume, die durch die Topographie und die verschiedenen Bauwerke definiert werden, sind einzeln und im Zusammenhang eher zufällig geformt und abgegrenzt.

Es sollten städtische und freiräumliche Gestaltungsvorschläge gemacht werden für dieses städtische Gebiet, das in erster Linie als Freiraum und Erholungsgebiet für die in den benachbarten Stadtteilen lebende und arbeitende Bevölkerung dienen soll.

Gemäss kommunalem Verkehrsrichtplan ist parallel zur Limmat eine Fuss- und Radwegverbindung vorgesehen; Querverbindungen über die Limmat in den Kreis 5 und hangwärts in die Kreise 10 und 6 sind erwünscht. Für diesen Weg und für die Ansätze seiner Fortsetzung in die umliegenden Quartiere soll ein Vorschlag gemacht werden. Der räumlichen und funktionellen Verbindung der verschiedenen Freiraumteile ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Vom Ideenwettbewerb werden Beiträge erwartet, die zeigen, wie die Gestaltung dieses Gebietes und seiner Teile durch freiraumgestalterische und bauliche Massnahmen verbessert werden kann.

Bâtiment administratif destiné au Haut Commissariat pour les Réfugiés, Genève

Avis d'inscription publique préalable à un concours de projets sur invitation

La Fondation des Immeubles pour les Organisations internationales (FIPOI), maître de l'ouvrage, 15, rue de Varembe, 1202 Genève, en accord avec l'Office des Constructions fédérales à Berne et le Département des Travaux publics de la République et canton de Genève ouvre un concours de projets sur invitation au sens des articles 6 et 10 du Règlement SIA 152.

Ce concours a pour objet d'obtenir des projets en vue de la réalisation d'un bâtiment administratif (20 000 m² surfaces brutes de plancher et garage pour 450 voitures) destiné au Haut Commissariat pour les Réfugiés (HCR) ainsi qu'à d'autres organes des Nations unies.

La participation au concours est limitée à 9 bureaux d'architectes. Ceux-ci seront choisis par les organisateurs sur la base d'une inscription publique préalable ouverte aux architectes établis depuis le 1er janvier 1986 dans le canton de Genève, ainsi qu'aux architectes genevois, quelque soit leur domicile, propriétaire d'un bureau. Le choix des architectes invités à participer au concours se fera parmi les inscrits, sur la base des critères d'appréciation de leur performance. A ces fins, chaque inscription doit être accompagnée des documents suivants:

- une attestation du domicile professionnel ou privé dans le canton de Genève; l'attestation d'origine genevoise est requise pour les architectes ayant leur domicile ailleurs;
- une déclaration certifiant que l'architecte est établi à son compte depuis le 1er janvier 1986;
- une présentation de la capacité et de l'organisation du bureau, en apportant la preuve de pouvoir répondre aux exigences requises pour mener à bien une réalisation d'une telle envergure;
- une liste de références d'ouvrages comparables déjà réalisés.

Chaque projet avec maquette rendu dans le délai et admis au jugement fera l'objet d'une indemnisation de 10 000 fr. Le jury dispose en outre d'une somme de 40 000 fr. pour attribuer 4 ou 5 prix, ainsi que de 10 000 fr. pour des achats éventuels.

Les architectes intéressés peuvent consulter les documents, qui seront remis aux participants au Secrétariat de la FIPOI, 15, rue de Varembe, 1202 Genève (bâtiment du CICG: bureau G 128, sinon s'adresser aux huissiers à la réception), pendant les heures d'ouverture de 08 h. à 12 h. et de 14 h. à 17 h. du 27 juillet 1987 au 28 août 1987. Délai d'inscription: 31 août 1987, 24 h. (timbre postal fera foi). Envoi des documents aux concurrents retenus: fin septembre 1987. Délai de remise du projet et de la maquette: fin janvier 1988.

Ideenwettbewerb Bahnhof St. Gallen-Nordwest

Die PTT, die SBB (Kreisdirektion III), die Bodensee-Toggenburg-Bahn und die Stadt St. Gallen veranstalten gemeinsam einen öffentlichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von städtebaulichen und architektonischen Ideen und Entwürfen für das Gebiet nordwestlich des heutigen Bahnhofs St. Gallen. Die Federführung dieser Aufgabe liegt bei der PTT.

Teilnahmeberechtigt sind alle in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Thurgau und im Fürstentum Liechtenstein beheimateten oder seit dem 1. Januar 1987 mit Wohn- oder Geschäftssitz ansässigen Architekten. Betreffend Architekturfürmen und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Zusätzlich werden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Brera und Böcklin, Genf; Theo Hotz AG, Zürich; Andrea Roost, Bern; Metron Planungs AG, Windisch; Dr. Frank Kräyenbühl, Zürich; Camenzind, Brocchi, Sennhauser, Lugano; Alioth + Remund, Basel; Architektengruppe Olten. Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen: die Architekten J. Blumer, Bern; H. Dubach, Bern; Prof. F. Ruchat, Zürich; H. Tesar, Wien; J. Zweifel, Zürich; J. C. Steinegger, Basel, Ersatz; SBB-Preis-

richter: H. R. Wachter, Direktor Kreis III, Zürich, Vorsitz; U. Huber, GD, Chef Hochbau, Bern; E. Wiedemann, Betriebsabteilung, Zürich, Ersatz; PTT-Preisrichter: H. Dürr, Direktor Postdienste, GD Bern; W. Philipp, Arch., GD Zürich; W. Schmuckli, Kreispostdirektor, St. Gallen; F. Emmenegger, Postbetriebsplanung, GD Bern, Ersatz; A. Rigendinger, Arch., GD Zürich; Stadt St. Gallen: W. Pillmeier, Stadtrat; F. Eberhard, Stadtbaumeister; F. Schumacher, Stadtplaner, Ersatz. Für acht bis elf Preise und allfällige Ankäufe stehen 185 000 Fr. zur Verfügung.

Das Wettbewerbsprogramm kann ab 10. August 1987 beim Sekretariat gratis bezogen werden. Die weiteren Unterlagen sind gegen eine Depotzahlung von 300 Fr. auf Postcheck-Konto 30-1030-3 (Vermerk «Ideenwettbewerb Bahnhof St. Gallen-Nordwest, Kto. 124 207») sowie einer schriftlichen Anmeldung mit genauer Adressangabe sowie einem Nachweis der Teilnahmeberechtigung ebenfalls beim Sekretariat zu beziehen (Kopie des Zahlungsbeleges beilegen). Die ordentliche Anmeldefrist läuft am 16. Oktober 1987 ab. Im Sinne einer Nachmeldefrist werden verspätete Anmeldungen noch bis zum 31. Dezember 1987 berücksichtigt.

Termine: Zur Information der Wettbewerbsteilnehmer ist am (Datum noch offen) eine Besichtigung des Postbetriebsgebäudes in Luzern vorgesehen. Fragestellung bis 9. Oktober 1987; Ablieferung der Entwürfe bis 4. März, der Modelle bis 31. März 1988.

Das Ziel des Wettbewerbes besteht in der städtebaulichen Neuformulierung des Quartiers nordwestlich der Bahngleise, in der Ausgestaltung des Eingangsbereichs zum Innenstadtbereich vom Autobahnanschluss her und in einer Integration der vorgesehenen Bauvorhaben (PTT Postbetriebsgebäude, SBB/BT Perron 4) in Quartierstruktur und Stadtbild. Dabei soll vor allem die Frage, welche Bauvolumen und städtischen Bauformen in den angesprochenen Bereichen möglich und erwünscht sind, beantwortet werden.

Die Realisierung des Postbetriebsgebäudes soll rasch vorangetrieben werden. Der Zeitpunkt der Realisierung der anderen Programmpunkte ist noch nicht genau bestimmt.

Umschau

Veränderungen des Marktes in der Baubranche

(SBI) Die «SBI-Gruppe der Schweiz. Bauindustrie» informierte kürzlich über die derzeitige Lage der Bauindustrie als Teil der Branche des Bauhauptgewerbes. Wie B. Koechlin, Präsident der SBI, dabei festhielt, dürfen die auf den ersten Blick erfreulichen globalen Statistiken bezüglich des Bauvolumens in der Schweiz nicht darüber hinwegtäuschen, dass in einer längerfristigen Perspektive die Baubranche insgesamt in eine stagnierende Periode eingetre-

ten ist und sich in einem durchgreifenden Wandel befindet. Dieser Wandel ist besonders durch drei Charakteristiken gekennzeichnet:

- Wachstum in gewissen Sparten, vor allem was Umbauten, Renovationen und Unterhalt der Bausubstanz betrifft. Diese Entwicklung ist günstiger für das Ausbaugewerbe, weniger günstig für das Bauhauptgewerbe;
- Die qualitativen Aspekte des Bauens werden stets wichtiger, z.B. bessere Isolationen, bessere Integration der Bauten in die Umwelt und eine besse-